

Bericht

zum Seminar von Prof. Hsin Shih-chang (信世昌, 國立臺灣師範大學)
„Aspects of Teaching Chinese As A Foreign Language“

18./19./25./26.7.2008, 9 bis 16 Uhr

Ostasiatisches Seminar der Freien Universität Berlin, Ehrenbergstr.26-28, 14195 Berlin

An vier Tagen, dem 18./19.7. und dem 25./26.7.2008, fand von 9 bis 16 Uhr im Ostasiatischen Seminar der Freien Universität Berlin, Goßlerstr. 2, in 14195 Berlin das Seminar „Aspects of Teaching Chinese As A Foreign Language“ statt. Das Seminar war eine von der FU Berlin und der Kulturabteilung der Taiwan-Vertretung Berlin gemeinsam unterstützte Veranstaltung. Dank der Unterstützung durch den Fachverband Chinesisch e.V. konnten auch auswärtige Interessenten an diesem Seminar teilnehmen.

Vorstellung Prof. Hsin

Nach einer Vorstellung Herrn Prof. Hsins durch Dr. Andreas Guder, erzählte Prof. Hsin zunächst über seine Herkunft und erläuterte den Seminarteilnehmern seinen sprachlichen Hintergrund und seine Forschungsschwerpunkte.

Vorstellung der Seminarteilnehmer/Kennenlernen

Zu dem Seminar kamen insgesamt ca. 25 Teilnehmer, vorwiegend Chinesischlehrer von Hochschulen und Gymnasien, aber auch Lehrer von Chinesischschulen für chinesischstämmige Schüler sowie Studenten und Promovierenden des OAS, wobei insgesamt die chinesischen Muttersprachler überwogen (etwa fünf deutschstämmige Teilnehmer). Gleich zu Beginn der Vorstellungsrunde zeigte sich Prof. Hsin begeistert darüber, dass viele Seminarteilnehmer über weitere Sprachkenntnisse verfügten, wie viele chinesische Muttersprachler, von denen die Mehrzahl auch einen oder zwei Dialekte sprach, oder andere, die über profunde Englischkenntnisse, Russisch oder Türkisch verfügten.

Ablauf des Seminars

Im Anschluss daran entschied Prof. Hsin, das Seminar hauptsächlich auf Chinesisch zu führen, wobei er immer wieder englische Fachbegriffe einstreute. Auch wenn einige B.A.-Studenten anfangs zunächst etwas Schwierigkeiten hatten, entwickelte sich ein lebhaftes Seminar, in dem sich auch die deutschen Muttersprachler immer wieder zu Wort meldeten.

Formales/Referate

Da die B.A.-Studenten z. T. Teilnahme und Leistungsscheine benötigten, wurden zunächst die Anforderungen diesbezüglich geklärt. Außerdem ging Prof. Hsin die Liste für Referate durch, die zuvor an die Teilnehmer verschickt worden war (siehe Protokoll). Referate wurden daher aus organisatorischen Gründen für das zweite Wochenende angesetzt. Zwei B.A.-Studentinnen und ein Promovierender meldeten sich für Referate an.

Inhalte des Seminars

An dieser Stelle soll nur ein kurzer Überblick gegeben werden. Detailliertere Angaben können dem Protokoll entnommen werden.

18.7.

Zunächst referierte Prof. Hsin über die Verbreitung des Chinesischen als Fremdsprache. So ist Chinesisch in Südkorea und Vietnam mittlerweile sogar die Fremdsprache, die in diesen Ländern von den meisten Lernern gelernt wird. Weitere Aspekte waren die Ausbreitung des universitären Chinesischunterrichts in Europa und die Gründe für das wachsende Interesse an der chinesischen Sprache (Wirtschaft, Chinesen außerhalb Chinas). Prof. Hsin betonte in diesem Zusammenhang auch den Einfluss der im Ausland lebenden Chinesen auf das in den jeweiligen Gebieten gesprochene

Chinesisch. So kommen von den etwa 3.000.000 Chinesen in den USA ca. 2.000.000 aus Taiwan. Die Emigrationshistorie der Chinesen ins Ausland führte u. a. dazu, dass vor 1980 die meisten Chinesischlehrer im Ausland aus Taiwan kamen. Oft hatten sie einen Festlandhintergrund (z. B. in Peking geboren und dort ihre Kindheit verbracht, dann nach Taiwan, dann weiter in ein anderes Land).

Im Folgenden lag der Schwerpunkt von Prof. Hsin auf der Problematik des Begriffs des Hochchinesischen. So erläuterte er den Begriff der Normierung für das Hochchinesische (in der VR China sehr verbreitet) und erklärte zudem die Probleme, die diese Normierung mit sich bringt (Dialekte, Sprachentwicklung, Chinesisch in den USA z. B. auch anders als auf Taiwan oder in der VR).

19.7.

Zunächst gingen wir auf einen Text von Cornelius Kubler ein, der vom National Foreign Language Center in den USA als „Guide for Basic Chinese Language Programs“ herausgegeben wurde.

In dem Guide wird auch das Problem der Transkription angeschnitten, worauf Prof. Hsin Transkriptionssysteme und ihre Bedeutung für den ChaF-Unterricht erläuterte. Nach einer Vorstellung des 注音符号 („Bopomofo“) folgte eine ausführliche und hochinteressante Darstellung über die Entwicklung des Hochchinesischen. So wurde in einer Abstimmung 1913 Beijinghua nur knapp – angeblich mit einer Stimme – vor Kantonesisch auf einer Konferenz zur offiziellen Hochsprache gewählt. Ebenfalls interessant: 1946 ging das Komitee zur Verbreitung des Guoyu nach Taiwan und nahm damit den Aussprache-Standard von Peking im Jahr 1946 mit, der bis heute auf Taiwan nahezu unverändert konserviert wurde. In der VR hingegen entwickelte sich die Sprache sehr viel schneller weiter, woraus der Unterschied zwischen heutigem Beijinghua und dem Guoyu auf Taiwan zu erklären ist. (Jedoch gibt es wieder Angleichungseffekte: So benutzen Jugendliche in Schanghai und Peking – besonders durch Werbung und Popkultur beeinflusst – immer mehr „In-Wörter“ aus dem Taiwanesischen bzw. Guoyu.

Abschließend plädierte Prof. Hsin für eine gemeinsame Nutzung von Pinyin und 注音符号 im ChaF.

In den beiden anderen Blöcken des zweiten Seminartages stellte Prof. Hsin zunächst „国家汉语教师标准“ (*Standards for Teachers of Chinese to Speakers of other Languages*) vor, ein Guide herausgegeben vom Bildungsministerium der VR China, das den idealen Lehrer für ChaF detailliert beschreibt. Der Guide behandelte Fragen wie „Müssen Chinesisch-Lehrer die Fremdsprache ihrer Schüler können?“ oder „Ist fundiertes Wissen über Religion in China wichtig?“ bzw. setzt sie für den idealen ChaF-Lehrer voraus. Die teils doch recht detaillierten Anforderungen wurden stießen allerdings bei einigen Seminarteilnehmern auf nicht unerhebliche Skepsis.

Dann führte Prof. Hsin uns den TOP (華語文能力測驗) vor, indem er uns eingehend Prüfungsfragen zum Hör- und Leseverständnis aller vier Teststufen (Basic, Beginner, Intermediate, Advanced) demonstrierte. Die Testversionen ähneln in ihrem Schwierigkeitsgrad sehr der HSK, beinhalten aber durchweg Langzeichen. Interessant: in der Intermediate-Stufe waren teilweise Aufgaben dabei, die auch von den Muttersprachlern nicht gelöst werden konnten, was jedoch auch mit dem teilweise anderen Vokabular zusammenhing, wie etwa 皮夹 (anstatt 钱包) oder 计程车 (anstatt 出租车).

25.7.

An diesem Tag standen Lernstrategien im Mittelpunkt. Prof. Hsin erläuterte zunächst die wichtigsten Strategien (Direkte: Memory, kognitive Strategien, Kompensations-/Ergänzungsstrategien; Indirekte: Soziale Strategie, Affektive Strategie, Meta-Kognition). Exkurs: Strichfolge/Schreiben

Dann erfolgte ein Exkurs über das Schreiben von Hand und seine Wichtigkeit im Erinnerungsprozess. Die automatisierte Bewegung wird gespeichert (man kann auch mit dem Ellbogen schreiben), woraus folgt, dass die Automatisierung ausreichend und immer wieder geübt werden muss.

Dann ging es weiter mit der Zeichenproblematik: Die Bedeutung eines Zeichens kann mit anderen Zeichen kombiniert eine neue Bedeutung ergeben, womit Prof. Hsin begründete, dass Einzelbedeutungen gelehrt werden sollten, da auch in neuen Wörtern Einzelzeichen immer ihre ursprüngliche Bedeutung behalten. So kann sich der Lerner neue Wörter erschließen.

Ein Muttersprachler lernt solche Wörter hingegen „en passant“, für ausländische Lerner aber sind solche Wörter sehr schwierig zu erlernen (Bsp.: „shēn ào“ konnte kein Nichtmuttersprachler, von Herrn Hsin ausgesprochen, auf Anhieb komplett verstehen; dahinter verbirgt sich 申奥, also 申请奥运会).

Es folgte ein kurzer Exkurs über taiwanesischen Wortneuschöpfungen: 口水钱 (sich streiten; im Wahlkampf verwendet), 达人 (aus dem Jap.; Experte), 脱口秀 (Talk-Show; zunächst nur als Substantiv verwendet, jetzt auch als Verb), 粉丝 (Fans).

Zum Abschluss ging Prof. Hsin noch auf die Eigenart des Chinesischen ein, Ausdrücke oder ganze Sätze auseinander- bzw. zusammenziehen zu können (‘拉缩’). So kann ein Satz wie 如明早没空, 不需送车 zu 如果明天早上没有空间, 就不需要送我搭车. in die Länge gezogen werden. Lernziele bei dieser Übung sind die Erweiterung des Wortschatzes, der Schreibkompetenz, des schriftlichen Ausdrucks, des mündlichen Ausdrucks und dem Vertrautwerden mit altchinesischen Wendungen.

Abschließend referierte Prof. Hsin über so genannt Word-Segmentation-Strategien, die als Übung im ChaF ebenfalls sehr hilfreich sein können. Als Beispiel gab er einen berühmten Satz aus dem Altchinesischen, bei dem ein Lehrer um sein Gehalt verhandelt:

无鱼|肉也可|无鸡|鸭也可|粗茶淡饭不可少

26.7.

An diesem Seminartag referierte Prof. Hsin ausschließlich über das Thema „Computer und Chinesischunterricht“. So ging er auf den Aufbau und die Arbeitsweise von Computern ein (Tastaturen beispielsweise entsprechen im Großen und Ganzen in der Buchstabenanordnung dem Englischen), die stark vom angelsächsischen Sprachraum geprägt sind. Seit 2003 sind mit dem Zeichensatz „GB 18030“ über 27.500 Zeichen verfügbar (enthält Kurzzeichen, jap. und kor. Spezialzeichen).

Im zweiten Teil wurden drei Referate von Seminarteilnehmern präsentiert. Die Themen waren dabei „Chinesisch an Schulen in Deutschland“, „Das Verhältnis von Chinesisch zu Sinologie in Deutschland“, sowie „Ausspracheprobleme deutscher Lerner“. Die Referate wurden von zwei B.A.-Studenteninnen und einem Doktoranden gehalten (Sprachen waren Englisch und Chinesisch).

Abschließend stellte uns Prof. Hsin Chinesischlern-Ressourcen im Internet vor (网上学中文). Er zeigte eine Sammlung vorrangig amerikanischer Web-Ressourcen, die über die Homepage der 國立臺灣師範大學 zu erhalten ist (ntnu.edu.tw/tesl).

Hier eine kleine Auswahl der Highlights: Konversation für Studenten des 1. Jahrs (in China gefilmte Dialoge, didaktisiert, mit Vokabelangaben...), Wörterbücher (康熙字典), Lektionstexte (Studenten 1. Jahr), Chinesisch für Kinder (www.huayuworld.edu), Romanization Converter, Familienmitgliederbezeichnungen auf Chinesisch suchen, westliche-Namen-zu-chinesisch-Namen-Converter (www.mandarin tools.com), Wörterbuch für Ausländer (mit Graphemaufspaltung; www.zhongwen.com).

Abschluss des Seminars

Das Seminar war hochinteressant und zeigte allen Teilnehmern sehr eindrucksvoll den Facettenreichtum der chinesischen Sprache und die damit verbundenen zahlreichen Schwierigkeiten – aber auch Möglichkeiten – für die ChaF-Lehre. Entsprechend wurde das Seminar sehr positiv bewertet und die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, ein solches Seminar künftig regelmäßig stattfinden zu lassen.

Gerade die Punkte Lernstrategien sowie Chinesischunterricht und Computer weckten sehr großes Interesse. Der letzte Punkt, für den leider viel zu wenig Zeit übrigblieb, zeigte zudem, wie wichtig ein solches Seminar ist, da gerade vieles von dem letztgenannten Punkt, den Prof. Hsin vorstellte, den meisten Seminarteilnehmern völlig unbekannt war.

Florian Meyer